

Mönche darüber murrten und sprachen: „Ei, lieber Bruder Martin, nicht mit Studieren, sondern mit Betteln dient man dem Kloster.“ Je mehr er aber in der Bibel las, desto mehr wurde es ihm klar, daß die äußere Frömmigkeit nicht vor Gott gerecht machen kann. Er wurde endlich untröstlich darüber, daß es ihm nicht gelingen wollte, den rechten Weg zur Seligkeit zu finden. Trübsinnig und traurig lag er in seiner Zelle. Da erbarmte sich ein alter Klosterbruder seiner. Er zeigte ihm eine Stelle in der heiligen Schrift, wo gesagt wird, daß der sündige Mensch an Gottes Barmherzigkeit glauben muß, daß er aus Gnade selig wird, ohne des Gesetzes Werke. Jetzt sah Luther ein, daß Gottesfurcht, Liebe zu Gott und Gottvertrauen mehr wert sind, als Messelesen, Rosenkranzbeten, Heiligenverehrung, Wachen, Fasten und Kasteien. Da wurde es hell in seinem Kopfe und ruhig in seinem Herzen. Aus dem Evangelium schien ihm die gesuchte Wahrheit wie Sonnenlicht entgegen; immer klarer wurde es ihm, daß die reine Lehre Jesu mit der Lehre der Kirche nicht mehr übereinstimme. Bald darauf empfing er die Priesterweihe, bei welcher sich sein Vater mit ihm ausöhnte.

3. Luthers Berufung nach Wittenberg und seine Reise nach Rom.

In der Zeit, als Luther im Kloster so untröstlich war, kam einmal der ehrwürdige Vorsteher der Augustinerklöster, Dr. Johann Staupitz, nach Erfurt. Der junge, gelehrte Mönch, der so eifrig nach der wahren Frömmigkeit forschte, gefiel ihm. Er nahm sich seiner an und tröstete ihn. Er vergaß ihn auch nicht wieder; denn als nach einigen Jahren der Kurfürst von Sachsen, Friedrich der Weise, in Wittenberg eine Universität gründete und für dieselbe tüchtige Lehrer brauchte, erinnerte sich Dr. Staupitz des gelehrten Dr. Luther. Er empfahl ihn dem Kurfürsten, und dieser berief ihn 1508 nach Wittenberg als Professor. Als solcher lehrte er bald so gewaltig, daß die Studenten von nah und fern herbeieilten, um ihn zu hören. Außerdem war Luther Prediger an der Stadtkirche. Seine Predigten erregten großes Aufsehen; denn er predigte nur das, was in der heiligen Schrift stand. Alles, was er sagte, kam ihm aus dem Herzen. Manche glaubten, eine ganz neue Lehre zu hören; es war aber keine neue Lehre, die er verkündigte; es war die Lehre Jesu, die rein und unverfälscht in den Evangelien zu lesen ist, von dem Papste und seinen Priestern aber entstellt und verderbt worden war.

Auch als Professor gehörte Luther noch dem Augustinerorden an. Da geschah es, daß er im Jahre 1510 im Auftrage desselben nach Rom reisen mußte. Luther that das gern, denn er freute sich auf die Wallfahrt nach der „heiligen Stadt“, wo das „Oberhaupt der Kirche“, der „Nachfolger Petri“, der „Stellvertreter Christi auf Erden“, regierte. Luther glaubte, in Rom die frömmsten Menschen zu finden, aber er täuschte sich gewaltig. Er fand die Priester und Mönche unwissend, scheinheilig und sittenlos; selbst vom Papste erfuhr er nichts Gutes. Leichtfertig lasen die Priester die Messen, gedankenlos plapperten sie ihre Gebete her. Nirgends sah er etwas von der Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit, wie sie